



Weltrekord im Kappensammeln: Andreas Skala war zweimal im Guinness-Buch der Rekorde.

Mit Polizeikappen zum Weltrekord

Der Berliner Andreas Skala, Weltrekordhalter im Sammeln von Polizeikappen, baut derzeit ein Privatmuseum zur DDR-Polizeigeschichte auf.

Tellerkappen, Helme, Barette, Turbane, Baseballmützen: Die Regale in Andreas Skalas Wohnung in Hennigsdorf bei Berlin sind bis zur Decke gefüllt mit Objekten in unterschiedlichsten Farben, Formen und Größen. Diese sind Teil der Uniformen von Polizisten und anderen Sicherheitskräften rund um den Erdball. „Derzeit habe ich 2.695 Kopfbedeckungen aus 237 Staaten und Inselgruppen“, sagt Andreas Skala.

Zweimal war er schon im *Guinness Book of World Records*: Am 23. Mai 2014 erhielt er die erste Bestätigung als Eigentümer der größten Polizeimützen-sammlung der Welt für 2014/15. Damals hatte er 2.290 Hüte, Kappen und Helme. Für die Ausgabe 2015/16 bewarb sich Andreas Skala erneut – die Kollektion war inzwischen auf 2.534 Kopfbedeckungen gewachsen.

Den Grundstein für die Sammlung bildet eine weiße Kappe des deutschen Arbeiter-Samariter-Bundes, die der Berliner als Kind 1979 von seinem Großvater geschenkt bekam. „Es ist keine Polizeimütze und kein Teil des Weltrekordes, aber mit ihr hat alles angefangen“, sagt Skala. Bald danach entflammte das Interesse für Uniformen aller Art, vor allem von der Polizei. „Die Vielfalt hat mich einfach fasziniert – die Vielfarbigkeit, die unterschiedlichen Arten von Symbolen, und dass gerade die kleinsten Länder oft besonders prachtvolle Mützen haben.“ Als Schüler besuchte er mit seinen Eltern Polizeifeste und Aktivitäten der damaligen Alliierten in West-Berlin. Mit der Zeit entstanden viele Regale mit Kappen im Kinderzimmer, 1989 stellte Skala bei einer Polizeiveranstaltung seine ersten Mützen aus. Bei Bör-

sen lernte er andere Polizeisammler kennen, unter anderem den Österreicher Rudy König, der in den 1980er-Jahren bereits Weltrekordhalter im Kappensammeln war und ein privates Polizeimuseum in Lustenau unterhielt. „Er war mein großes Vorbild und ich wollte eines Tages auch ins *Guinness-Buch* kommen“, sagt Skala. Rudy König konnte Skalas Erfolg noch miterleben – er starb am 9. Februar 2017.

„Die Sammlung gibt es nur, weil ich immer sehr viel Unterstützung erfahren habe – von meiner Familie, von Freunden, Kollegen und Prominenten“, betont der Berliner. Seine Frau Gudrun unterrichtet an der Polizeiakademie in Berlin und Tochter Annika sammelt unter anderem Polizeiteddybären.

Andreas Skala hat über 12.000 Stoff- und Rangabzeichen sowie viele weitere Polizeiutensilien – von Blau-



Sammlung von Uniformstücken und anderen Utensilien der ehemaligen DDR-Volkspolizei.



Geteilte Stadt: Kappen der letzten vier alliierten Militärkommandanten Berlins.

lichtern über Handfesseln bis zu Automodellen. Ein Rahmen im Flur der Wohnung ist im Gedenken an den U.S.-Polizisten John Skala angebracht. Police Officer Skala gehörte zur *Port Authority Police* von New York und New Jersey; er wurde am 11. September 2001 beim Einsturz des *World Trade Centers* getötet. „Die Namensgleichheit ist nicht zufällig. Ich konnte herausfinden, dass wir sehr weitläufig verwandt waren“, schildert Andreas Skala. Als er einige Jahre nach dem Terroranschlag den „Ground Zero“ in Manhattan besuchte und in der Liste der Polizeiopfer seinen Nachnamen las, war das ein Schock für den Berliner. Ehemalige Kollegen von John Skala überreichten dem deutschen Besucher einige Erinnerungsstücke, die heute einen Ehrenplatz innehaben.

Guinness-Bewerbung. Als seine Kappensammlung auf etwa 2.000 Stück angewachsen war, bewarb sich Skala für einen Eintrag in das Buch der Rekorde. Vom *Guinness*-Komitee wurde geprüft, ob der Rekordversuch in Erwägung gezogen wird. Nach der Annahme seines Antrags musste er seine Bestände katalogisieren und eine Fotodokumentation erstellen. Nach drei Monaten wurde ihm das Zertifikat zugesandt, das ihm den Weltrekord bestätigte. Für 2018/19 möchte er sich wieder für den Eintrag ins Buch der Rekorde bewerben und seinen Weltrekord erneut übertreffen: „Hoffentlich mit 2.800 Stück.“

Weltweite Kontakte. Andreas Skala unterhält zahlreiche Sammlerkontakte in der ganzen Welt, teils über Internet und soziale Netzwerke, teils über Ver-

einigungen wie die *International Police Association (IPA)* und die *Austrian Police Insignia Collectors' Association (APICA)*. Ab 1992 war Skala Polizeibeamter in Berlin, zuletzt Obermeister bei der Verkehrspolizei. 2016 musste er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand treten, mit ehemaligen Kollegen ist er aber weiterhin verbunden. Zweimal jährlich organisiert Skala eine internationale Tauschbörse in Berlin, wobei der Erlös ausschließlich nationalen und internationalen karitativen Zwecken zukommt. Wenn es seine Gesundheit zulässt, besucht Skala auch andere Börsen.

„Die persönlichen Erlebnisse rund um eine Kappe oder ein Abzeichen sind für mich der eigentliche Wert des Sammelns. Wenn man ein schönes Stück mit einer besonderen Geschichte bekommen kann, bleibt das am meisten in Erinnerung.“ So traf erst kürzlich aus Aruba die seltene Kappe des dortigen Polizeipräsidenten mit der Post ein – ein Sammlerfreund in der Karibik hatte den Kontakt hergestellt – und der Polizeipräsident übermittelte spezielle Wünsche an den Weltrekordhalter. Der deutsche TV-Moderator Kai Pflaume

organisierte für Andreas Skala über persönliche Kontakte eine Tellerkappe der Polizei auf den Marshall-Inseln – Skala war zuvor Gast in einer Sendung Pflaumes und hatte dem Moderator von seiner bis dahin vergeblichen Suche erzählt. Die lange ersehnte Kopfbedeckung der Gendarmerie aus dem Vatikan war eine der letzten, die Skala in seiner Staatentabelle abhaken konnte. Immer noch auf der Suchliste steht das Emirat Katar.

Deutsch-deutsche Geschichte. Im Brandenburger Innenministerium ist seit Februar 2017 eine kleine Dauerausstellung von Skala über die Kopfbedeckungen und Abzeichen von Brandenburg zu besichtigen. Im März 2017 wurde im Wartebereich des Berliner Senators für Inneres und Sport eine Glasvitrine mit historischen Exponaten zum Thema „Berlin“ eröffnet, die der Sammler zusammengestellt hat: Gezeigt werden unter anderem Objekte von Feuerwehr und Polizei und wichtige historische Etappen Berlins.

Skala erlebte die Zeit des geteilten Deutschland, verschlang seit der Kindheit Literatur über die Stadtgeschichte Berlins und befasste sich mit der Rechtsnatur und Organisation der Besatzungsmächte in den vier alliierten Sektoren. Die Mützen der letzten vier alliierten Militär- und Standortkommandanten Berlins befinden sich heute handsigniert in seinem Wohnzimmer. Für den Verein „West Alliierte in Berlin“ gestaltete der Sammler zum Schwerpunkt „Berliner Flughäfen – zivile und militärische Nutzung“ einen Raum mit Bezügen zu den französischen, britischen und amerikanischen Kräften im Westteil Berlins. Im großen



Andreas Skala baut derzeit ein Privatmuseum über die DDR-Polizei auf.



Andreas Skala hat Uniformteile aus fast allen Staaten der Welt.

Alliierten-Museum an der Clayallee finden sich verschiedene seiner Exponate, unter anderem über die Zeit der „Luftbrücke“.

Als im November 1989 die Berliner Mauer fiel, hämmerte Andreas Skala beim Brandenburger Tor Betonstücke aus der Befestigungsanlage und begann alles zusammenzutragen, das mit der untergehenden Deutschen Demokratischen Republik zu tun hatte. „Ich rief beispielsweise im Frühjahr 1990 einfach im Präsidium der Volkspolizei beim Alexanderplatz in Ostberlin an, um nach einer Kappe der Volkspolizei zu fragen. Ein paar Monate davor wäre das noch undenkbar gewesen.“ Durch Zufall erhielt er ein Gebäudeschild des DDR-Innenministeriums.

DDR-Sammlung. Kurz vor der deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 gelangte Skala an ein besonderes Schmuckstück seiner Sammlung: Der letzte Polizeipräsident der DDR-Volkspolizei in Ostberlin, Generalmajor Dirk Bachmann, traf Skala bei einer Polizeiausstellung, schenkte ihm seine – signierte – Tellerkappe und später die gesamte Uniform.

Auf Vermittlung des Ostberliner Polizeipräsidenten konnte sich Andreas Skala in den letzten Tagen der DDR eine Reihe seltener Polizei-Distinktionen in einer Bekleidungskammer und Generalsschneiderei sichern. Über das Polzeisystem und die Uniformierung in der DDR gab es noch kaum Literatur, die Bedeutung einiger Dienstgrade erschloss sich für Skala daher erst Jahre



Zur Polizeikappensammlung von Andreas Skala gehören viele österreichische Polizei-mützen.

später, als die DDR-Geschichte umfassend aufgearbeitet wurde und viele Informationen aus Dienstvorschriften und im Internet zur Verfügung standen. „Man hat mir damals unter anderem Achselschlaufen für einen Generalsrang übergeben, die in dieser Machart wahrscheinlich nie mehr ausgeliefert worden sind.“ Auf Flohmärkten, bei Sammlungsauflösungen und auf Sammlerbörsen fanden sich immer wieder besondere Schätze. Dazu kommen bis heute auch direkte Angebote von Kollegen. „Es ist verblüffend, was mehr als 27 Jahre nach dem Mauerfall noch alles ans Licht kommt“, bemerkt Andreas Skala. Trotz der Größe seiner Sammlung hat der Berliner dafür nie viel Geld aufwenden müssen: „Ich wurde immer wieder sehr wohlwollend unterstützt oder beschenkt. Mein Ziel ist es bis heute, die persönlichen Kontakte zu pflegen, und nicht, in großem Stil einzukaufen“.

Von den „bewaffneten Organen der DDR“ befinden sich etwa 200 Kopfbedeckungen, über 1.000 Stoff- und Rangabzeichen sowie knapp 30 Uniformen im Besitz des pensionierten Polizisten. Skala errichtet derzeit am Stadtrand von Berlin zusammen mit einem guten Freund, der auch die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, ein Privatmuseum über die Geschichte und Uniformen der DDR-Polizei. Gegenwärtig füllen seine Schaustücke einen Raum, eine Besichtigung ist auf Anfrage möglich. „Das Ziel von mir und meinem Freund ist es, eines Tages eine breit zugängliche Ausstellung zu ge-

stalten.“ Einen Schwerpunkt bildet die Volkspolizei, die dem Innenminister der DDR unterstand und mit Bezirksbehörden in allen Bezirksstädten und Kreisämtern in den Kreisstädten vertreten war. In Städten und Gemeinden war ab 1952 nach sowjetischem Muster ein örtlicher Polizist als „Abschnittsbevollmächtigter“ eingesetzt. Bürger konnten als „freiwillige Helfer“ die Volkspolizei ehrenamtlich unterstützen. Zu den Exponaten der Volkspolizei kommen Objekte der Grenztruppen, der Transportpolizei, der Feuerwehr, des Strafvollzuges, des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Staatssicherheit. Während die „Stasi“ heute vor allem mit Geheimagenten und Spitzeln in Zivilkleidung in Verbindung gebracht wird, kann man in der Sammlung auch die graue Uniformierung des Staatssicherheitsdienstes sehen, die zu festlichen Anlässen und vom Wachregiment „Feliks Dzierzynski“ getragen wurde.

Eine besondere Stellung im polizeilichen Gefüge nahm die DDR-Bahnpolizei ein: Sie war für Züge und Einrichtungen der DDR-Reichsbahn tätig, allerdings ausschließlich auf West-Berliner Boden. Auf DDR-Gebiet war für die Eisenbahn die Transportpolizei verantwortlich. Bei der Bahnpolizei waren westdeutsche Bedienstete tätig, aber auch DDR-Bürger, bei denen keine Bedenken einer möglichen Flucht bestanden.

An die bewegte Zeit rund um den Mauerfall erinnert unter anderem eine gelbe Schleife mit der Aufschrift „Kei-

ne Gewalt“. Dabei handelte es sich allerdings um kein Utensil eines Demonstranten im Herbst 1989, sondern um ein von der Stasi verwendetes Banner: „Anhand der Farbe und Gestaltung konnte die Staatssicherheit in einer großen Gruppe erkennen, dass es sich beim Träger um einen getarnten Angehörigen aus den eigenen Reihen handelte.“ Nach der Eingliederung der Volkspolizei in die Berliner Polizei mit 1. Oktober 1990 trugen die ehemaligen DDR-Polizisten noch länger die alten Uniformjacken, -hemden und -hosen, allerdings mit Abzeichen, auf denen der Berliner Bär zu sehen war.

Mit Österreich fühlt sich Andreas Skala besonders verbunden – nicht nur durch alte Freundschaften mit Sammlern wie Rudy König, sondern auch durch ein Interesse an der Polizeigeschichte und der Adjustierung: „In Österreich wird noch eine richtige Uniform getragen, keine Dienstbekleidung. Ich halte Schnitt und Machart für gelungen und die verschiedenen Elemente sind für den Alltag gut kombiniert.“ Skala ist auch Mitglied der *Österreichischen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (ÖLRG)*, wo er als ehrenamtlicher „Bundesrettungsrat“ für das internationale *Police Corps* der ÖLRG der zuständigen Koordinator für Deutschland ist. In die ÖLRG kam er über gemeinsame Freunde. Das *Police Corps* soll nationale und internationale Aktionen organisieren und Mitglieder aus dem Polizeibereich verbinden, die sich bei der Gesellschaft engagieren.

Im Mai 2017 erhielt Skala vom Kommandanten der Wiener Landesverkehrsabteilung, Brigadier Karl Wammerl, dessen Tellerkappe. Die Mütze des Badener Stadtpolizei-Chefs Oberst Walter Santin bekam er mit Unterstützung des Bürgermeisters von Baden.

Die Zukunft des Sammelns in Polizeikreisen betrachtet Weltrekordhalter Andreas Skala differenziert: „Junge Sammler haben für Kappen oder Helme oft gar nicht mehr den Platz. Ich sehe aber einen Trend zu kleineren Dingen wie Stoffabzeichen und Rangabzeichen.“ Skala wünscht sich mehr Geduld in Sammlerkreisen: „Viele wollen einfach nur mehr auf Märkten oder Börsen einkaufen und sich nicht allzu viel mit den Hintergründen beschäftigen. Dabei macht gerade die Geschichte hinter jedem Sammelstück die meiste Freude.“

Gregor Wenda